

Vorstoß in die Breite

Interview mit Ditmar Staffelt, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, über die Verbreitung von Smart Cards und deren Rolle im e-Government, die Einführung des e-Personalausweises und das Signaturbündnis.

Herr Dr. Staffelt, welche Rolle spielt die Verbreitung von Signaturkarten im jetzt von der Bundesregierung gestarteten Aktionsprogramm „Informationsgesellschaft Deutschland 2006“?

Das Aktionsprogramm zielt darauf ab, die bisher in überschaubaren Bereichen erprobten Anwendungen der Signaturkarten in die Fläche zu bringen. Dabei soll eine Verbreitung bei Banken, im Verwaltungs-, Steuer- und Gesundheitswesen sowie bei Unternehmen erreicht werden. Zurzeit arbeiten wir an Projekten zur Einführung der Jobkarte, einer Gesundheitskarte und der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung. Um dafür kohärente Lösungen zu

finden, werden die Anstrengungen im Signaturbündnis gebündelt.

keit der e-Cards bereits nachgewiesen. Jetzt muss der Schritt zu einer massenhaften Verbreitung erfolgen. Dafür benötigen wir vor allem die Akzeptanz der Nutzer. Sichergestellt werden muss die Investitionssicherheit und dass die Karten der einzelnen Anwendungsfelder miteinander kompatibel sind und eine entsprechende Chipkartenarchitektur aufweisen. Um dies zu gewährleisten, hat die Bundesregierung die e-Card-Initiative gestartet.

Wann wird in Deutschland der elektronische Personalausweis eingeführt?

An der Gestaltung des elektronischen Personalausweises wird zurzeit intensiv gearbeitet. Das optionale Aufbringen einer qualifizierten elektronischen Signatur ist vorgesehen. Zusätzlich soll der Ausweis noch mindestens ein biometrisches Merkmal enthalten, um die Sicherheit bei der Identifizierung zu erhöhen. Beim zeitlichen Ablauf stehen die endgültige Klärung technischer Fragen und die Schaffung der rechtlichen Grundlagen im Vordergrund. Die notwendige Gesetzesänderung ist für 2004 vorgesehen.

Die Franzosen sollen den e-Personalausweis bis spätestens 2006 in den Hän-

den halten – trotz der vielfach geäußerten Kritik, damit könnten private Daten missbräuchlich verwendet werden. Was tut die Bundesregierung, um dem Datenmissbrauch vorzubeugen?

Die Einhaltung des Datenschutzes hat bei allen Ausformungen von e-Cards höchste Priorität. Die Mitarbeit des Datenschutzbeauftragten bei der Gestaltung der unterschiedlichen Massen Anwendungen schafft das nötige Vertrauen bei den Nutzern und sichert die Basis für eine breite Akzeptanz. Datenmissbrauch muss unter allen Umständen verhindert werden, das deutsche Datenschutzgesetz bietet dabei eine sehr gute Handhabe. Nur wenn die technischen wie auch organisatorischen Voraussetzungen bei der Sicherung der persönlichen Daten gegeben sind, darf ein breiter, über die spezifischen Anwendungsfelder hinausgehender Einsatz erfolgen.

Viele der mit e-Cards verbundenen Funktionen betreffen kommunale Verwaltungsdienstleistungen. Im Signaturbündnis spielen die Kommunen



Dr. Ditmar Staffelt

„Datenmissbrauch muss unter allen Umständen verhindert werden.“

finden, werden die Anstrengungen im Signaturbündnis gebündelt.

Beim Thema Signaturkarten konnten bereits praktische Erfahrungen im Rahmen von BundOnline 2005 und MEDIA@Komm gesammelt werden. Wo liegt demnach noch der größte Entwicklungsbedarf?

In überschaubaren Nutzergruppen wurde die Funktionstüchtig-

allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kommunen hier verbessert werden?

Im Signaturlbndnis sind aus dem kommunalen Bereich die MEDIA@Komm-Regionen eingebunden. Im Rahmen von MEDIA@Komm hat das BMWA fruhzeitig die Schaffung virtueller Rathäuser exemplarisch in drei verschiedenen Regionen Deutschlands gefordert und dabei bereits zur Erprobung von Signaturen beigetragen. Zu den mehr als 300 e-Government-Lösungen gehören über 100 Lösungen mit qualifizierter Signatur. Hierauf aufbauend startet das BMWA im nächsten Jahr die neue Maßnahme MEDIA@Komm-Transfer zur Verbreitung von e-Government-Lösungen auf kommunaler Ebene. Mit der Kampagne soll auch ein möglichst breiter Anstoß für den Einsatz von e-Cards und den damit verbundenen Internettransaktionen gegeben werden.

Ihre Prognose: Werden Signaturkarten in fünf Jahren Personalausweis, Dienstausweis und Führerschein, wie wir sie heute kennen, abgelöst haben?

Ich erwarte, dass bis dahin ein wirklicher Durchbruch stattgefunden hat. Dabei orientiere ich mich an der Fortschrittsrate für Veränderungen, wie wir sie in der Vergangenheit bereits bei Personal- und Dienstausweisen, Führerscheinen und anderen Dokumenten vorgenommen haben. Sie alle werden nach und nach als e-Card zur Verfügung stehen und über ihre bisherigen Eigenschaften hinausgehende Funktionalitäten bieten.

Interview: Udo Renner